

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse = Arte + architettura in Svizzera**

Band (Jahr): **58 (2007)**

Heft 2: **Türme und Glücken = Clochers et cloches = Campanili e campane**

PDF erstellt am: **24.04.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Rücktritt von Josef Grünenfelder als Kunstdenkmäler-Autor

Als Josef Grünenfelder im Jahr 1961 bei Alfred A. Schmid Kunstgeschichte zu studieren begann und gleichzeitig bei Albert Knoepfli den denkmalpflegerischen Alltag kennenlernte, kam bereits die erste Berührung mit der GSK zustande. Durch diese beiden Forscher, Lehrer und Vatergehaltn, die die schweizerische Denkmalpflege und damit auch die GSK über Jahrzehnte prägten, war der Werdegang von Grünenfelder vorgezeichnet. Als gebürtiger Sankt-Galler mit Kunst und Geschichte der Ostschweiz schon jung vertraut, dann ausgestattet sowohl mit einem breit angelegten kunsthistorischen Grundwissen als auch mit dem Rüstzeug der praktischen Denkmalpflege, schloss er sein Studium mit einer Dissertation über die spätbarocken St. Galler Landkirchen ab. Dieses Thema kam Grünenfelders sensiblen Blick für Architektur und seinem Fingerspitzengefühl für konstruktive, geschichtliche und künstlerische Qualitäten entgegen und sollte wegweisend für seine spätere Laufbahn zunächst als Sekretär der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege (1966–1974) und dann als Denkmalpfleger von Zug (1974–1988) werden.

Die beruflichen Erfahrungen trugen ihm eine enorme Detailkenntnis der Schweizer Baudenkmäler und insbesondere der ost- und innerschweizerischen Denkmallandschaften ein. Diese und sein umfassendes, stets abrufbares Wissen um die historischen Zusammenhänge prädestinierten ihn schliesslich, seiner langjährigen, im Wesentlichen praktisch orientierten Tätigkeit mit der Königsaufgabe der GSK die Krone aufzusetzen: Von 1988 an gehörte er zu

den Autoren der Kunstdenkmäler und verfasste zwei, das gesamte Kantonsgebiet von Zug erschliessende Bände (ein dritter Band ist für das Stadtgebiet vorgesehen). Um der Fülle noch vorhandener oder archivalisch nachweisbarer Spuren einer ehemals dichten historischen Besiedlung Herr zu werden, deren Sichtbarkeit durch raumgreifende Überbauungen der letzten Jahrzehnte stark beeinträchtigt wurde, bedurfte es beträchtlicher Kopfarbeit und Schreiberfahrung, diesen Tatbestand sinnfällig, übersichtlich, anschaulich und leserfreundlich darzustellen. Grünenfelder erfüllte die Aufgabe mit Umsicht und Weitblick, unter anderem auch mit dem methodischen Trick, einige Kunstgattungen Stück für Stück separat zu dokumentieren (Kirchenschätze) und den Inventarbänden erstmalig als Einzelveröffentlichungen zur Seite zu stellen (Glocken, Orgeln).

Schon früh hatte Grünenfelder zahlreiche Kunstführer und Fachbeiträge für das Mitteilungsblatt geschrieben, an der ersten grossen Überarbeitung des «Jenny» mitgearbeitet (Bd. 1, 1971) und die wissenschaftliche Begleitung zunächst der *Kunstdenkmäler*-Bände für Appenzell Ausserrhoden von Eugen Steinmann und dann für Uri von Thomas Brunner übernommen. Während der finanziellen und strukturellen Engpässe in den 1990er-Jahren erwiesen sich Grünenfelders Bemühungen und seine vermittelnde Stimme zwischen Autorenschaft und Vorstand als segensreich für die Fortführung der Inventare im Sinn des wissenschaftlich umfassenden, nationalen Grundlagenwerks. Seine ungewöhnliche rhetorische Begabung, unser Kulturerbe und seine Baudenkmäler mit allem, was sie an Kostbarkeiten im Inneren besitzen

anderen Menschen nahezubringen, sie dafür zu gewinnen, ja zu begeistern, erlebten auch immer wieder die Teilnehmer auf den ungezählten, von der GSK veranstalteten Exkursionen.

Gefragt, was ihm die Gesellschaft persönlich bedeute, antwortet mir Josef Grünenfelder: «Viele Freundschaften und eine lebenslange Anhänglichkeit, denn, wo gibt es das schon, dass sich ein Verein einer solchen Jahrhundertaufgabe wie die der «Schwarzen Bände» annimmt».

*Mane Hering-Mitgau*

Anfang Mai 2007 wechselte Thomas Brunner als Kunstdenkmäler-Autor vom Kanton Uri zum Kanton Zug, wo er die Nachfolge von Josef Grünenfelder antrat.

*rb*

## Josef Grünenfelder se retire de sa fonction d'auteur MAH

C'est en 1961 que Josef Grünenfelder entra pour la première fois en contact avec la SHAS, alors qu'il venait de commencer ses études d'histoire de l'art auprès d'Alfred A. Schmid et que, parallèlement, il s'initiait à la conservation des monuments historiques auprès d'Albert Knoepfli. Grâce à ces deux hommes, à la fois chercheurs, professeurs et figures paternelles, qui ont marqué la protection du patrimoine en Suisse, et donc la SHAS également, l'avenir de Josef Grünenfelder était tracé. Ce Saint-Gallois de naissance avait déjà pu se familiariser très tôt avec l'art et l'histoire de la Suisse orientale. Doté de vastes connaissances en histoire de l'art et fort de son expérience pratique de la protection du patrimoine, il acheva ses études par une thèse de doctorat sur les églises saint-galloises du ba-

INSERAT

bis 29. Juni

## PIA FRIES: MALEREI 1991–2006

8. Mai bis 10. Juni

## HOMMAGE À JAMES BISHOP

7. Juli bis 12. August

## WINTERTHUR 14: WERNER HURTER

bis 15. Juli im Graphischen Kabinett

## KARL GEISER: IMPRESSIONS DE PARIS

Zeichnungen und Radierungen

Dienstag 10–20, Mittwoch bis Sonntag 10–17 Uhr  
Führungen: dienstags, 18.30 Uhr

www.kmw.ch

Kunstmuseum Winterthur

Kunstmuseum Winterthur Museumstrasse 52 8402 Winterthur  
Infobox 052 267 58 00 Telefon 052 267 51 62 Fax 052 267 53 17